



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XVIII. Wie vielerley der Todt sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Zum dritten wird die Hitze der Liebe durch die verzeihliche Sünde geringer: wann einer Wasser in ein Feuer schützet/ ob gleich das Feuer nicht gar dadurch aufgelöset wirdt/ so wirdt doch die Hitze dadurch geringere vnd geschwächer/ ob gleich das Feuer nit gar aufgelöset wirdt: Also schwächer auch die verzeihliche Sünde die Hitze der Liebe/ ob sie gleich das Feuer der Lieb nicht ganz vnd gar auflöset: vnd je mehr einer verzeihliche Sünde hat/ vnd wircket/ desto mehr geringert er die Hitze der Liebe.

Zum vierten machen die verzeihliche Sünden den Menschen verdrossen vnd müd/ Gutes zu thun: Als wann man einem eine Last ober die ander auflegt/ so kan ja der selbige/ dem man also eine Last ober die ander aufgeladen hat/ nicht so leicht fort kommen vnd arbeiten/ als der j. nige/ der nichts trägt.

Zum fünften verhindern die verzeihliche Sünden den Menschen/ daß/ wann er von dieser Welt abschieder/ nicht alshaldt zu der himmlischen Freud vnd Seligkeit kompt/ sondern er muß ein Zeitlang in dem Jeglicher mit vnaußsprechlicher Peyn vnd Qual warren/ bis er für alle seine Sünde genug gelitten hat/ da kompt keiner herauf/ bis daß er auch den letzten Heller bezahlet.

Zum sechsten werden durch die verzeihliche Sünden die himmlische Güter geringer/ verstehe nicht die Güter/ welche vns zugehören/ noch die/ welche vns da selbst durch Verdienst auffbehalten/ sondern die Güter/ welche dem Menschen sonst gebühren/ wann er keine verzeihliche Sünde gethan hette: weil der Mensch/ vnder dessen/ in dem er verzeihliche Sünde thut/ Gutes hettethun können/ dadurch ihm die Güter himmlischer Glory weren gemehret worden.

Zum siebenden seindt die verzeihliche Sünden

offte Gelegenheiten zu Todtsünden/ vnd solches geschieht auff viererley Weiß: Erstlich geschieht es Ex complacencia, wann einem solche verzeihliche Sünde gefallen/ vnd ist keine verzeihliche Sünde also geringe/ darauff nithe Todtsünden werden/ wann der Mensch Lust vnd Besallen darzu hat. Zum andern/ wann der Mensch offte verzeihlich sündigt/ so wirdt er disponirt vnd bereit gemacht zu Todtsünden: dann gleich wie auß einem kleinen Füncklein ein groß Feuer werden kan/ wann man nicht bey Zeit darfür ist: Also können auch auß kleinen vnd verzeihlichen Sünden/ grosse vnd Todtsünden werden. Zum dritten geben die verzeihliche Sünden offte Gelegenheiten vnd Ursach zu Todtsünden/ Ex progressu, wann man darinnen fortföhret/ quod quando infirmitate veniale, si non prohibetur potest progredi vsque mortale, nō quod peccatum veniale in substantia fieret mortale, sed quod ex ipso veniali occasionaliter progrediendo fieret mortale, sicut patet in primis moribus, qui intra venialia computantur, sed quod delectatio conualescit in tantum, quod consensus accedit, iam est peccatum mortale & veniale, sicut potest duplex esse peccatum.

Zum 4. wann einer meynen würde/ wan er dieses ihu würde/ so sündigte er tödtlich/ vnd solches were nicht also/ sonder er sündigte nur verzeihlich/ doch nichts desto weniger thetet er solche Sünde darüber/ ein solcher sündigte tödtlich/ ob gleich das Werck an ihm selbst verzeihliche Sünde were/ weil er wider sein Gewissen thetet: Wie aber die verzeihliche Sünde abgelegt vnd verziehen werden/ das ist am ersten Sonntag im Advent nach Martini gelehret worden/ vnd wirdt in folgenden Versen begriffen.

Confiteor, tundo, aspergor, conteror, oro.
Signor, edo, dono, per hac venialia tollo.

Am dreyzehenden Contag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die achtzehende Sermon. Wie vielerley der Todt sey.

Ober die Wort:

Vnd liessen ihu halb todten ligen. Luc. am. 20. cap. v. 30.



Verdreufft viele Menschen/ wan man ihnen von dem Todt viel predigt/ aber wer kan einem jeden predigen was er gern höret/ vnd gebüret auch einem Prediger nicht/ daß er dem Volck allweg predige was sie gern hören/ sondern er soll vnd muß dem Volck sonst von nütlichen Sachen sagen: Weilt aber die Verachtung des Todts/ vnd die 4 letzten Ding sehr nützlich vnd gut ist/ dan der Sohn Sprach spricht: In allen deinen Geschäften/ Wercken/ vnd Handeln gedenck an deine letzte Ding/ so wirstu nimmer mehr sündigen: derhalben will ich auch h. mit vom Tod predigen/ vnangesehen/ daß es eittliche nit gern hören werden/ vnd hiermit offentlich lehren/ wie vielerley der Todt sey. **S**ONDER verleyhe darzu sein Genade.

Der Todt ist viererley: der erste Todt ist der zeitliche vnd natürliche Todt/ der ander Todt ist der Todt der Sünden/ der dritte Todt ist der Todt der Heyls

gen/ der vierde Todt ist der ewige Todt. Von dem zeitlichen vnd natürlichen Todt steht im Psalmbuch Daniels also also geschriben: Wo ist jemad der da lebet/ vnd den Todt nicht sehe. Desgleichen steht von dem zeitlichen vnd natürlichen Todt also geschriben: O Todt wie bitter ist dein Gedechtnuß dem Menschen der gute Tag vnd genug hat/ vnd ohne Sorg lebet/ vnd dem es glücklich gehet in allen seinen Sachen/ vnd wol essen mag. O Todt wie angenehme vnd gutt ist dein Verheiß dem Dürfftigen/ vnd der an Krafft vnd Sterck abnimbt/ vnd der in allen Dingen sorgsam vnd bekümmert ist. **I**ch fürchte den Todt nit/ gedenck an die Dinge die vor dir gewesen seindt/ vnd die nach dir kommen werden/ vnd daß also von Gott geordnet ist allem Fleisch. Der zeitliche vnd natürliche Todt ist bitter: Erstlich darumb/ weil keiner dem Todt entrinnen kan/ wann gleich einer mitten vnder die Erde kröche/ oder sich in Eisen vnd Stein verschloß/ so sünde ihn der Todt dannoch

